pfarrgemeinde ober st. veit

ausgabe 1/2022

ALLES HAT SEINE STUNDE

Für jedes Geschehen unter dem Himmel
gibt es eine bestimmte Zeit:
Eine Zeit zum Gebären
und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen
und eine Zeit zum Ausreißen der Pflanzen,
eine Zeit zum Töten
und eine Zeit zum Heilen,
eine Zeit zum Niederreißen
und eine Zeit zum Bauen,
eine Zeit zum Weinen
und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage
und eine Zeit für den Tanz;
eine Zeit zum Steinewerfen
und eine Zeit zum Steinesammeln,
eine Zeit zum Umarmen
und eine Zeit, die Umarmung zu lösen ...
(Koh 3, 1-5)

Rückblick in Freude und Dankbarkeit
Seite 2
Diakonale Ansichten
Seite 4
Der PGR dankt
Seite 5
...es hat mich sehr gefreut!
Seite 6
Willkommen in der Pfarre
Seite 7
Partnerschaft mit Enishke
Seite 8
Flüchtlingshilfe reloaded
Seite 9
Ein Abschiedsbrief
Seite 10
Kreuzworträtsel
Seite 10
Aus dem Pfarrleben
Seite 11 und 12

... und eine Zeit für den Abschied...

Rückblick in Freude und Dankbarkeit

Liebe Pfarrgemeinde von Ober St. Veit, liebe Freunde und Mitglieder der Pfarrgemeinde!
Kürzlich meinte jemand: Dreizehn Jahre im dreizehnten Bezirk, das ist doch eh sehr stimmig. Man kann und darf in allem ein wenig auch den Humor Gottes sehen.
2009 durfte ich als Moderator beginnen, meinen Dienst als Priester in dieser und für diese Pfarre zu leisten. Und obwohl ich in meiner Lebensplanung mir schon einmal einen Wechsel vorgestellt habe, ist der Ruf, ab 1. September 2022 den Pfarrverband mit den Pfarren Stockerau, Hausleiten, Leitzersdorf, Niederhollabrunn und Haselbach zu leiten, nun doch recht überraschend Ende Mai gekommen.
Ungefähr ab dem Jahr 1260 ist Ober St. Veit eine Pfarre, lange vor der Gründung des Bistums von Wien, und in die Liste der hier lebenden und arbeitenden Pfarrer, die leider nicht ganz erhalten ist, darf ich mich nun auch einreihen.
Ich weiß noch, als ich 2009 das Pfarrerbüro betreten habe und neugierig den ersten Kasten geöffnet habe, da ist mir gleich ein Kuvert entgegen gefallen mit der Aufschrift: „Begräbniskosten Pfarrer Kaiser“. Nach dem ersten Schock war schnell klar, dass es sich um die Rechnungen des Begräbnisses eines meiner Vorgänger, nämlich von Pfarrer Karl Kaiser (gest. 1944), handelt.
Dieses kleine Erlebnis des „memento mori“ am Beginn meiner Tätigkeit war schon ein kleiner Hinweis, dass eben nichts auf dieser Welt ewig währt und ein übertriebenes Festhalten an den sogenannten zeitlichen Gütern ziemlich all dem, was uns Christus in Bezug auf das ewige Leben und das Himmelreich zugesagt hat widerspricht. Erst dort wo das Vertrauen in SEINEN Weg und in SEINE Führung vorhanden ist, gelingt es den Blick von den zeitlichen Gütern, bei aller Notwendigkeit mit diesen zu wirtschaften, weg zu lenken auf jene Schätze, die sich im Himmelreich anhäufen (vgl. Mt 6, 19-21)
Diesen ersten Wink in der Pfarre habe ich auch ein wenig so verstanden, dass es auch für einen Pfarrer immer diese Offenheit und Verfügbarkeit für Christus braucht,

was auch mitunter einen schweren Abschied bedeuten kann. Um so mehr blicke ich voller Freude und Dankbarkeit auf diese 13 Jahre zurück. In den vielen Briefen, die Mitglieder der Pfarre mir zum Abschied geschrieben haben, kommen sehr viele schöne Erfahrungen und Begegnungen zu Tage, wo wir gemeinsam, der Pfarrer und die Gemeinde, ein Stück weit Reich Gottes füreinander und für andere erfahrbar machen konnten. Wo ein Stück weit Schätze im Himmel gesammelt wurden.

Das war sichtbar bei der Feier der Sakramente, wie bei Taufen, Traungen, Erstkommunionen und so weiter. Das war aber auch spürbar beim Begleiten in schweren Stunden, bei Beerdigungen, bei Krankensalbungen und Gesprächen Angesichts von Fragen in scheinbar unlösbaren Situationen.
Ich war und bin immer noch sehr stolz auf eine großartige Jungschar-, Ministranten- und Jugendarbeit hier in der Pfarre. Dieses Engagement der jungen Erwachsenen, um Gemeinschaft rund um Jesu sichtbar und für Kinder erfahrbar werden zu lassen, ist wirklich großartig.

„Mein Dank gilt allen, die sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten in die Pfarre einbringen. Dadurch wird Pfarre sichtbar... “

Mein Dank gilt allen, die sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten in die Pfarre einbringen. Dadurch wird Pfarre sichtbar und wird für das Dorf in der Stadt nicht nur die Kirche ein geografisches Zentrum, sondern die spürbar lebendige Gemeinde bildet ein seelisches Zentrum von Ober St. Veit.
Nicht zuletzt durch die vielen, die in dieser Kirche jahraus und -ein zum Gebet einkehren, die ein Kerzerl anzünden und ein schnelles oder auch manchmal langes Gebet zu Gott senden, zeigt sich das seelische Zentrum. Wie viele schöne Begegnungen und Gespräche durfte ich im wahrsten Sinn des Wortes zwischen Tür und Angel an der Kirchentüre führen und erleben.
Eine lebendige Pfarre hat ein ausgewogenes Verhältnis der sogenannten Grundvollzüge von Kirche. Also von Gottesdienst, Nächstenliebe und Verkündigung. In allen drei zeigt sich der vierte Grundvollzug, die Gemeinschaft untereinander und die Gemeinschaft mit Gott.
Es würde zu weit führen, alle Momente aufzuzählen, die in Ober St. Veit vorhanden sind, es sind sehr viele. Im Bereich der Nächstenliebe möchte ich für die drei Großprojekte danken, die entstanden sind und Hilfe geben konnten – neben den vielen Projekten und Unterstützungen, die in der Pfarre vorhanden sind für viele Notleidende. Die Flüchtlingshilfe ab 2015, den Aufbau einer Pfarrpartnerschaft mit der irakischen Pfarre in Enishke und nun auch die Hilfe für die Menschen aus der Ukraine. Die Großzügigkeit und die Professionalität der Hilfe sind weit über die Grenzen der Pfarre bekannt geworden.
Gottesdienst feiern, das kann Ober St. Veit. Und es war mir eine Freude, die Schönheit und Vielfältigkeit der Feiern mitfeiern und mitgestalten zu können. Seien es die Messen mit den Jungscharkindern am Donnerstag oder am Ferienlager, die vielfältigen Familien- und Kindergottesdienste, nicht nur am Sonntag, sondern auch an den speziellen Feiern wie Nikolo oder St. Martin mit Umzug und Musik durch das Dorf in der Stadt. Die durch Chor und Orchester akzentuierten Feiern zu Weihnachten und Ostern haben auch viele Menschen außerhalb Ober St. Veits angezogen. Diese Vielfältigkeit nicht als Konkurrenz sondern als ein gewolltes Miteinander zu sehen und mit gegenseitigem Respekt zu erleben, ist wichtig für eine gute und lebendige Gemeinde.
Die Verkündigung geschieht vielfältig, sie wird durch die Vorbereitung der Sakramente und der Begegnungen und Runden in den Gruppen, durch Vorträge und Kurse, aber auch einfach gelebtes Lebenszeugnis vorangebracht.
Leitung der Pfarre bedeutet aber nicht nur geistige Leitung, sondern auch ganz handfeste Verantwortung in sehr profanen Dingen. Dank vieler Mithelfer und Engagierter ist diese Last auf viele Schultern verteilt. So konnten in den letzten 13 Jahren die Außenrenovierung des Pfarrhofes und der barrierefreie Zugang zu Pfarrhof und Kirche realisiert werden, neben vielen kleinen laufend notwendigen Instandsetzungsarbeiten.

Das große Projekt „Pfarrsaal neu“ ist schon recht gut vorangekommen, braucht aber noch ein paar „Schubser“ bis es realisiert werden kann. Es wäre wirklich mein großer Wunsch, die Umsetzung erleben und dann in zwei Jahren die feierliche Einweihung des neuen Pfarrsaals mit euch feiern zu können. Aber wie gesagt, der Mensch denkt und Gott lenkt,.....
Ich danke nochmals allen, die mich hauptamtlich und ehrenamtlich in den letzten 13 Jahren unterstützt haben. Ich danke für die vielen Beziehungen, die entstanden sind und die, wie schon oft erwähnt, auch über die Donau halten werden. Ich wünsche der Pfarre Ober St.Veit weiterhin ein „vivat, crescat et floreat“, so wie sie es seit ihren Anfängen, also mutmaßlich seit etwa 762 Jahren, dank ihrer Pfarrkinder tut. Und da Ober St. Veit ja nicht nur ein geografischer Begriff ist, sondern auch ein Lebensgefühl, werde ich auch jenseits der Donau singen: „I hab‘ halt a Faible für Ober St. Veit“!

Euer Pfarrer
Andreas Kaiser

Arbeitsauftrag in Ober St. Veit beendet

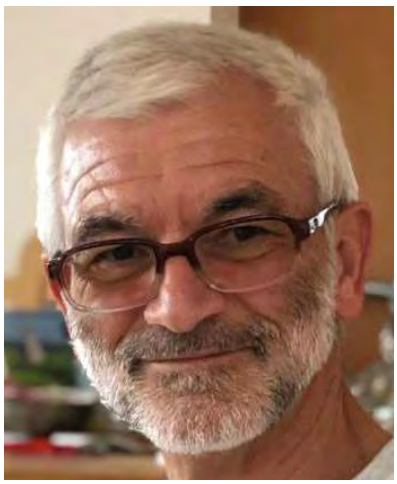
DIAKONALE ANSICHTEN

Installationsbetrieb – ein Gleichnis
Ein Installateur sendet seinen Mitarbeiter aus, um Servicearbeiten in einem Mehrfamilienhaus durchzuführen. Diese periodische Serviceleistung ist vertraglich fixiert. Nachdem die Dienstleistung beendet ist, erfolgt seitens der Betriebsleitung der nächste Arbeitsauftrag an den Mitarbeiter.

Der Pfarrer gehört uns!
Als Mitte Juni unser Pfarrer Andreas Kaiser persönlich verkündete, dem Auftrag des Erzbischofs zu entsprechen und mit 1. September als Pfarrer in Stockerau, im Pfarrverband „Am Jakobsweg-Weinviertel“, tätig zu werden, war die Aufregung in unserer Gemeinde sehr groß. Die Emotionen reichten von Tränen der Traurigkeit bis zu Empörung und Aufruf zu Protestaktionen. Kaum jemand nahm die Mitteilung gelassen zur Kenntnis. Mitunter entwickelte sich eine Mentalität des Petrus am Berg der Verklärung: „Es ist so schön. Es soll so bleiben, wie es ist.
Lasst uns Hütten bauen!“
Der Pfarrer gehört uns!

Dankbarkeit - das Gebot der Stunde
Ich habe volles Verständnis für Abschiedstrauer, Lähmungstendenzen, Ärger über Verlust (*Wem gehört denn der Pfarrer?*) und Furcht vor der Notwendigkeit der Veränderung, aber bedenkt doch, Schwestern und Brüder, die ihr euch mit der Gemeinde der Pfarre Ober St. Veit verbunden fühlt, jetzt stehen Freude und Dankbarkeit über die vergangenen 13 Jahre des gemeinsamen Wirkens in der und für die Pfarre im Vordergrund. Andreas Kaiser hinterlässt eine Gemeinde, die Platz hat für Jung und Alt, für Lebendigkeit und Beschaulichkeit sowie für Festefeiern und Liturgie. Die Pfarrgemeinde hat die Corona-Phase durch großen Einsatz des Pfarrers und vieler Mitarbeiter recht gut überstanden. Der neugewählte Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsrat haben voll Elan ihre Arbeit aufgenommen. Viele weitere Pfarrangehörige haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit angekündigt. Ich denke wir sind für die kommenden Aufgaben recht gut gerüstet.

Zuversicht und Vertrauen
Der Pfarre Ober St. Veit ist in den letzten Jahrzehnten der Ruf vorausgeeilt, eine besonders aktive, lebendige Pfarre zu sein. Diese Eigenschaft wurde auch in der Erzdiözese registriert und bewirkte, dass uns immer wieder Seminaristen, Diakone und Kapläne zur Ausbildung zugeteilt wurden, um die vielseitigen pastoralen Aufgaben kennen zu lernen. Der Erzbischof und der Generalvikar (*aus Ober St. Veit stammend*) als Personalchef kennen unsere Pfarre sehr gut. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass die Personalentscheidung, wer Andreas Kaiser in Ober St. Veit nachfolgen soll, sehr rasch, nämlich binnen einer Woche, entschieden wurde. Moritz Schönauer wird mit 1. September als Pfarrvikar in Ober St. Veit tätig sein. Er wird im Pfarrhaus wohnen und als erster Ansprechpartner für uns zur Verfügung stehen. Als Pfarrer von Ober St. Veit wurde Stefan Reuffurth bestellt, der auch als Pfarrer der Pfarren Zum guten Hirten/Unter St. Veit und St. Hemma bestellt ist.
Beide Priester haben sich bereits dem Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsrat vorgestellt und einen sehr offenen, freundlichen und kooperativen Eindruck hinterlassen.



Wir haben jedenfalls allen Grund, uns über diese rasche Personalentscheidung zu freuen, die von vielen Seiten als sehr gute Lösung bezeichnet wird.
Den beiden Priestern wollen wir mit viel Vertrauen und Offenheit begegnen.

Last, but not least
Wir haben allen Grund, auch unserem Erzbischof zu gratulieren, dass er vor 13 Jahren bei der Bestellung eines neuen Pfarrers für Ober St. Veit mit der Bereitschaft eines gewissen Andreas Kaiser rechnen durfte, diese nicht einfache Aufgabe zu übernehmen. Diese Bereitschaft ist grundgelegt im Gehorsamsversprechen, das jeder Weihekandidat dem Bischof gegenüber und seinen Nachfolgern gelobt. Andreas Kaiser hat sich durch seine Bereitschaft, den Wirkungsort von Ober St. Veit nach Stockerau zu verlegen, als ein Mann der Treue zur Kirche glaubhaft erwiesen. Auf einen solchen Priester, Seelsorger und Freund dürfen wir stolz sein.
Danke Dir, Andreas!
Der Segen Gottes begleite Dich!

Walter Kirchmayer, Diakon

Der PGR dankt in Einmütigkeit

Im März 2022 wurde auch in Ober St. Veit der Pfarrgemeinderat (PGR) neu gewählt. Von den 13 Gewählten ist rund die Hälfte erstmals im PGR, bunt gemischt von Alter, Beruf und Interessen her. Bei zwei Treffen wurden die verschiedenen Aufgaben verteilt und erste Ziele formuliert – der PGR-Alltag begann.
Doch dann hat Andreas Kaiser kurzfristig den PGR zu einer Sondersitzung einberufen und uns informiert, dass er ab September einen Pfarrverband im Weinviertel leiten soll. Zuerst reagierten fast alle sehr emotional und äußerten Bedauern und Angst vor der Zukunft, aber auch Unverständnis und Empörung über diese Entscheidung „der Diözesanleitung“. Obwohl Andreas uns versicherte, dass ihm zwar der Abschied von Ober St. Veit schwer falle, er aber gerne eine neue Aufgabe übernehme, haben wir zunächst über Protestaktionen und Beschwerdebriefe diskutiert. Doch allmählich gingen uns die Augen auf: Sehr beschränkte personelle Ressourcen, viele neue Herausforderungen aufgrund des rasanten Wandels der Gesellschaft – die Kirche von Wien ist in keiner leichten Situation. Wir haben erkannt, dass auch die Pfarre Ober St. Veit weder eine Insel der Seligen ist noch sich in ihrer Bedeutung über alle anderen Gemeinden stellen kann. Eine hat es so formuliert: Wir sind dankbar, dass wir 13 Jahre lang einen so guten Pfarrer haben durften, aber wir können nicht verlangen, dass er immer bei uns bleiben muss.
In großer Einmütigkeit hat der PGR schließlich beschlossen, nicht zu protestieren, sondern gerade jetzt unsere Verantwortung für und als Kirche wahrzunehmen. Bereits am nächsten Wochenende standen nach jedem Gottesdienst Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte für Gespräche zur Verfügung, um so den Menschen zu helfen, die Furcht vor dem Neuen nicht zu groß werden zu lassen und zu vertrauen, dass unsere Gemeinde weiter auf einem guten Weg sein wird. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten meiner Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner die Auffassung teilen konnten, dass nichts vorliegt, wogegen man protestieren könnte oder sollte.
Wir haben auch dankbar zur Kenntnis genommen, dass sich sehr viele, auch in der Diözesanleitung, dafür eingesetzt haben, dass rasch eine gute Entscheidung für Ober St. Veit getroffen wird. So stand bereits eine Woche später fest, dass unsere Pfarre eigenständig bleibt, einen neuen Pfarrer bekommt und einen Pfarrvikar, der im Pfarrhof wohnt und so in der Gemeinde ganz präsent sein wird.
Dem PGR ist bewusst, dass sich vieles ändern wird, aber wir sind bereit, Pfarrer Stefan Reuffurth und Pfarrvikar Moritz Schönauer so gut wie möglich zu unterstützen. Wir als Pfarrgemeinderat sind sehr zuversichtlich, dass das bunte und aktive, von vielen getragene Pfarrleben weitergehen wird. Gleichzeitig wollen wir gerade jetzt neue Wege gehen, um für die Menschen da zu sein, und so beitragen, dass Suchende Gemeinschaft und Antwort auf ihre Sorgen, Nöte und Sehnsüchte finden und es für alle genug Raum und Zeit gibt, um den Glauben und das Leben zu teilen und zu feiern.

Karin Aust

DIE GEWÄHLTEN MITGLIEDER DES PFARRGEMEINDERATES 2022 BIS 2027 SIND

Karin Aust
(Stellvertretende Vorsitzende, Leitungsteam)

Claudia Bechinie
(Leitungsteam)

Heiner Boberski

Georg Bruckner

Nikolaus Fuchs

Stephan Horvath

Katharina Kirchmayer
(Leitungsteam)

Andreas Kubacek

Werner Marek
(Leitungsteam)

Robert Neubauer

Franz Öllerer

Tobias Stejskal

Gerald Stöger

„ … es hat mich sehr gefreut!“

Welch ein Tag: Abschied von Pfarrer Andreas Kaiser und Vitusfest

Wenn es so etwas wie „Kaiserwetter“ gibt, dann erlebte es Ober St. Veit am 26. Juni 2022. Strahlend blauer Himmel, kein Wölkchen verdeckte die Sonne, die auf unzählige Menschen herunterschien, die zur 10-Uhr-Messe in die Pfarrkirche strömten, zum Teil aber nur noch außerhalb Platz fanden. Doch mit dem Smart-Phone ließ sich der Gottesdienst – wie immer am Sonntagvormittag – auch online verfolgen. Über die Pfarr-Homepage findet man jetzt noch den Link, der zur Videoaufzeichnung des Gottesdienstes führt und die großartige Stimmung in der Kirche wiedergibt.

Die Gemeinde feierte den Abschied von Pfarrer Andreas Kaiser, kombiniert mit dem auf diesen Tag verschobenen traditionellen Vitusfest. Mit dem Lied „Rückenwind“ zogen 41 Ministranten, Pfarrer Kaiser, Altpfarrer Paul Fetzer und Diakon Walter Kirchmayer zum Altar. Dank der raschen Regelung der Nachfolge, ganz im Sinn des Pfarrers, wirkte die Stimmung sehr gelöst, aber natürlich gepaart mit einer gewissen Wehmut.

Man staunte, wie gut das Evangelium vom Tag (es wurde kein anderes ausgewählt!) zum Anlass passte: Wer die Hand an den Pflug gelegt hat, soll nicht zurückschauen, sagt Christus. In diesem Sinn ist es völlig verständlich, dass ein Priester dorthin geht, wo er gerade dringender gebraucht wird als an dem Ort, wo er schon vieles bewirken konnte.

(Übrigens passte auch das Evangelium vom Sonntag darauf perfekt zur Nachprimiz von Thorsten Rabel – es ging darin um die Aussendung der Jünger.) Pfarrer Kaiser appellierte am Ende seiner Predigt, Christus immer in die Mitte zu stellen, dann könne die Pfarre leuchten und jene Hoffnung ausstrahlen, die Leben bringt.

Nach der Kommunion und dem „Großer Gott, wir loben Dich“ dankte Karin Aust, die stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, im Namen der Gemeinde Pfarrer Kaiser für seinen Dienst und gab ihm drei Geschenke mit: eine Großpackung Samen, da er schon in Ober St. Veit viel Fruchtbringendes initiiert hat, eine Kopie des Altarbildes „Maria, Zuflucht der Sünder“ (das selbst eine Kopie eines Bildes aus Neapel ist) und ein Segensgebet, das die ganze Gemeinde für Andreas Kaiser sprach.

„Tritt fest auf, mach’s Maul auf, hör bald auf“ – dieses Luther-Wort als Leitfaden seiner Predigten zitierte Kaiser schon 2009 beim Amtsantritt und nun auch zum Abschied. Er dankte, mitunter mit der Rührung kämpfend, der ganzen Gemeinde für die positiven Erfahrungen, drei Frauen besonders hervorhebend: Karin Aust, Pfarrsekretärin Andrea Stejskal und Friederike Dostal, die langjährige Pastoralassistentin.

Mit dem Schlusssegen und einem Marienlied endete die Messe. Dann durfte die ganze Gemeinde die vor drei Jahren umgedichtete, nun nochmals ergänzte „Kaiserhymne“ für Andreas Kaiser anstimmen. Seine passende Reaktion: „Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.“ Das galt wohl neben der Hymne seiner gesamten Zeit in Ober St. Veit.

Inzwischen hatten fleißige Hände im Vitushaus, Pfarrsaal und Pfarrgarten alles für das von Werner Marek in bewährter Weise organisierte Vitusfest vorbereitet. Unterwegs wurde das „VitusBlatt“ mit der Schlagzeile „Alles ist Kaiser!“ angeboten. Im Pfarrgarten durfte man bei reichlich Speis und Trank erleben, wie Bezirksvorsteherin Silke Kobald dem Pfarrer einen Ehrenbecher überreichte, die Pfadfindergruppe 39 ein Ehrenhalstuch und die Theatergruppe JOSEV einen Orden. Der PGR überreichte eine „Schatzkiste“ mit gesammeltem Geld und einen Ordner mit unzähligen Dankschreiben an den über die Donau ziehenden Pfarrer. Auch 13 Jungschar- und Ministrantenführer dankten Andreas Kaiser, und die von Florian Kalny geleitete ChorWG sang ihre Chorhymne. Welch ein Tag war das – von diesem Fest werden die Ober St. Veiter noch lange reden!

Heiner Boberski

DER SENIORENCLUB
startet im Herbst mit einem Tonbildvortrag
von **Prof. Anton Schmoll,**
und zwar am
Donnerstag, 22. September,
um 15 Uhr
im Pfarrsaal.

Willkommen in Ober St. Veit!

Nachdem die Gemeinde den bisherigen Pfarrer mit Wehmut verabschiedet hat, begrüßt sie mit Freude und Zuversicht die beiden Geistlichen, die nun die Geschicke der Pfarre übernehmen und sich hier vorstellen.

Liebe Pfarrmitglieder von Ober St. Veit,
ab dem 1. September 2022 darf ich Euer neuer Pfarrer sein und freue mich sehr darauf! Da ich auch weiterhin Pfarrer der Pfarren Unter St. Veit-Zum Guten Hirten und St. Hemma bleibe, wird mich Moritz Schönauer als Pfarrvikar bei der Leitung der Pfarre unterstützen. Während mein Wohnsitz in der Bossigasse bleibt, wird Moritz Schönauer im Pfarrhof von Ober St. Veit wohnen. Gerne nutze ich diese Gelegenheit um mich Euch kurz vorzustellen: Ich wurde 1967 in Hanau am Main/Deutschland geboren und bin 1989 nach Österreich gekommen. Das Studium der katholischen Fachtheologie habe ich in Wien und Boston/USA absolviert. Kardinal Schönborn hat mich 1999 in Loretto im Burgenland zum Priester geweiht, wo ich dann drei Jahre lang Kaplan war. Danach habe ich Moraltheologie an der päpstlichen Lateranuniversität in Rom studiert und 2005 das Lizenziat erworben. Im Herbst 2006 wurde ich zum Pfarrer der damaligen Pfarre Zum Guten Hirten ernannt und drei Jahre später zum Dechant von Hietzing, was ich bis heute bin. Acht Jahre lang war ich im Aufsichtsrat der St. Nikolausstiftung, fünf davon als Vorsitzender. Im Jahr 2015 wurde mir die Pfarre Unter St. Veit anvertraut und nur ein Jahr danach auch die Pfarre St. Hemma. Seit sechs Jahren leite ich also diese drei Gemeinden und demnächst auch Eure Pfarre Ober St. Veit. Pfarrer Andreas Kaiser war Euch in den letzten 13 Jahren ein hervorragender Pfarrer, der eine blühende Pfarre hinterlässt. Dafür bin ich ihm sehr dankbar!

Gemeinsam mit Pfarrvikar Moritz Schönauer, den Diakonen, dem PGR und VVR und den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, werden wir den guten Weg mit Euch weitergehen.
Herzliche Grüße, Gottes Segen und bis September,

Euer zukünftiger Pfarrer
Stefan Reuffurth

Liebe Pfarrgemeinde von Ober St. Veit!
Als „ewiger Nachfolger“ von Andreas Kaiser möchte ich mich Ihnen gerne mit diesen Zeilen ein wenig vorstellen.
Ich wurde in Innsbruck geboren und bin dort auch aufgewachsen. Nach meinem Schulabschluss führte mich mein Weg zum Theologiestudium zuerst nach Wien und dann nach Rom, wo ich 2012 zum Priester geweiht wurde. Als Kaplan kam ich ins Weinviertel, in den Pfarrverband Zellerndorf, ehe mich 2016 der Ruf zum weiterführenden Studium, diesmal sollte es Kirchenrecht sein, ereilte. Deshalb verbrachte ich drei weitere Jahre in der Ewigen Stadt, um dort an der Päpstlichen Universität Gregoriana das Lizenziat im kanonischen Recht zu erwerben.
Mit Juli 2019 wurde ich zum Diözesanrichter am Erzbischöflichen Metropolitan- und Diözesangericht Wien ernannt, gleichzeitig war ich von 2019 bis 2021 als Pfarrvikar in und rund um Hollabrunn und im vergangenen Arbeitsjahr als Pfarrvikar im Pfarrverband Sierndorf-Großmugl im Weinviertel tätig.
Zu meiner völligen Überraschung darf ich nun ab Herbst in den Pfarren Ober St. Veit und Unter St. Veit – zum guten Hirten tätig werden, gemeinsam mit Pfarrer Stefan Reuffurth. Ich bin schon freudig gespannt auf die ersten Begegnungen mit Ihnen und bitte Sie um Ihr Gebet!

Ihr Moritz Schönauer
Pfarrvikar

Vor 480 Jahren
Wir erhalten einen Pfarrer mit dem Vornamen Stefan und einen Pfarrvikar mit dem Familiennamen Schönauer. Es sei daran erinnert, dass am 1. Juni 1542 ein Mann namens Stefan Schönauer zum Pfarrer von St. Veit berufen wurde. Aus seiner Zeit liegt die älteste Kirchenrechnung der Pfarre vor (von 1553), es gibt auch Angaben zum damaligen Weinertrag und zum Einkommen des Pfarrers, aber auch über 200 Taler, die an dem „gar öden“ Pfarrhof verbaut wurden. Erhalten ist auch Schönauers Bitte um eine nicht zu harte Steuervorschreibung, „auff daß die arme Pfarr zur Erhaltung des Gottesdienstes und Administration der hochwürdigen Sakramente den armen Christen zu Guten, nit zu Boden gehe und in Armut komme, sondern länger erhalten bleibe“. Gottlob besteht die „arme Pfarr“ ein halbes Jahrtausend später noch immer!

H.B.

Quelle: Dr. Josef Kraft: Aus der Vergangenheit von Ober St. Veit, Wien 1952.

Pfarrpartnerschaft mit Enishke

bleibt auch in schwierigen Zeiten weiter aufrecht.

Die dramatischen Ereignisse der letzten zwei Jahre, zuerst die Pandemie, die uns alle und auch das Pfarrleben beeinträchtigt hat, und nun der Krieg in der Ukraine, der uns in Ober St. Veit wieder vor besondere Herausforderungen stellt, haben unseren Fokus von anderen Weltgegenden weg verschoben. So ist auch unsere Pfarrpartnerschaft mit Enishke scheinbar in den Hintergrund gerückt.

Doch auch in Enishke geht das Leben weiter, ja man muss sogar feststellen, dass dort, wo Menschen ohnehin schon unter schwierigen Verhältnissen leben, Probleme wie Covid-19 oder die Folgen des Ukrainekrieges noch härter zuschlagen.

Die Corona-Pandemie hat auch vor Enishke nicht halt gemacht und so gab es auch dort Covid-bedingte Krankheits- und Todesfälle, zumal die schützende Impfung in dieser armen Gegend des Irak nicht in dem Maß verfügbar ist wie bei uns.

Und der Ukraine-Krieg, er hat, wie wir den Medien entnehmen konnten, besondere Auswirkungen in den Nahen Osten hinein, weil die lebensnotwendigen Getreidelieferungen aus der Ukraine ausgefallen sind. Anders als etwa im Libanon, wo es gerade zu dramatischen Lebensmittelengpässen kommt, ist die Versorgungslage im Kurdengebiet und in Enishke noch akzeptabel, wenn auch die Preise für Mehl und Brot rasant gestiegen sind und die Armut bei vielen Familien verstärken.

P. Samir beim Abschlussfest des Kindergartens in Enishke

Vor diesem Hintergrund ist es dem engagierten und charismatischen Pfarrer von Enishke, Abuna Samir, gelungen, die große Zuversicht, die der Papstbesuch vor gut einem Jahr den Christen der Region gebracht hat, in diesen schwierigen Zeiten weiterzutragen und den Zusammenhalt der Menschen in seiner Gemeinde zu stärken.

Stefan Maier (ICO) zu Besuch bei P. Samir und einer kurdisch-christlichen Lokalpolitikerin in Enishke

Besuch bei P. Samir in Enishke

Vor wenigen Monaten hat Stefan Maier, Projektkoordinator der Initiative Christlicher Orient (ICO), über die auch die Pfarrpartnerschaft zwischen Ober St. Veit und Enishke abgewickelt wird, das Kurdengebiet im Irak und auch Enishke besucht. Wir konnten ihm mit einem wunderschönen Billet der Pfarre Ober St. Veit und einem großen Sack Mozartkugeln einen Gruß aus Wien mitgeben, den er bei einem Pfarrfest an P. Samir überreicht hat.

Von diesem Pfarrfest berichtete Herr Maier, der vielen von uns noch von seinem Enishke-Vortrag aus vor-pandemischer Zeit in Erinnerung ist, speziell für Ober St. Veit:

„Am Rande des Fests hatte ich auch die Möglichkeit, den Großteil jener Jugendlichen zu treffen, die dank Stipendien der Pfarre Ober St. Veit in Wien eine gute Ausbildung bekommen konnten bzw. noch in Ausbildung sind. Einige dieser Jugendlichen sprechen – nachdem sie die anfängliche Schüchternheit abgelegt haben – recht gut Englisch und sind den Spendern aus Ober St. Veit sehr dankbar für diese Unterstützung. Alle bisherigen Absolventen konnten nach Abschluss der Ausbildung einen Job finden, und auch die jetzt noch Studierenden erzählen von guten Noten und scheinen sehr motiviert zu sein.“

Gemeinsam mit Stefan Maier wälzt P. Samir wieder neue Pläne für seine Gemeinde. Und wieder geht es – das zieht sich durch alle Aktivitäten wie ein roter Faden durch – um Bildung. Bildung, angefangen vom Kindergarten, in dem jetzt zum Abschluss des Arbeitsjahres ein großes „Graduierungsfest“ stattfand, über die Schule, für die P. Samir große Pläne hat, bis hin zur Ausbildung an der Universität, die von Ober St. Veit schon bisher unterstützt wurde. Denn Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft der christlichen Gemeinden im Irak. Sie bietet den jungen Menschen eine Perspektive, ihre Zukunft als Christen in ihrer angestammten Heimat zu gestalten. In diesem Sinne wollen wir die Bildungsinitiativen unserer Partnerpfarre Enishke weiterhin unterstützen und bleiben auch im Gebet mit unseren Freunden in Enishke verbunden!

Georg Bruckner

Caritative Projekte in der Pfarre Ober St. Veit

Caritaskonto der Pfarre Ober St. Veit

Erste Bank
AT48 2011 1837 7044 0900

Verwendungszweck Möglichkeiten
„Soforthilfe Pfarre Ober St. Veit“
„Flüchtlinghilfe Pfarre Ober St. Veit“
„Enishke“
„Indien-Navajeevan“
„Zenica“

Flüchtlingshilfe reloaded

Eindrucksvolle Unterstützung der Pfarre für die Menschen aus der Ukraine

2015 wurde unser Verein „Flüchtlingshilfe Ober St. Veit“ gegründet, um Wohnraum und Betreuung für Menschen auf der Flucht unkompliziert zur Verfügung zu stellen. Schon kurz vor der Auflösung stehend, bekam unser Verein heuer eine neue große Aufgabe. Bereits wenige Tage nach Beginn des sinnlosen und schrecklichen Krieges in der Ukraine trommelte uns Pfarrer Andreas zusammen, und wir waren bereit, die große Ober St. Veiter Tradition der Flüchtlingshilfe fortzusetzen.

Innerhalb kürzester Zeit stand dank überwältigender Hilfsbereitschaft Wohnraum zur Verfügung, es wurden Möbel geschleppt und Betreuerteams aktiviert. Und schon einen Monat später feierten wir mit unseren Schützlingen in unserer vollen Kirche einen berührenden ökumenischen Gottesdienst, bei dem um Frieden und Sicherheit für die Angehörigen zuhause gebetet wurde.

Die Dimension des Projektes ist beeindruckend: 50 Wohnungen wurden uns längerfristig als Prekariat zur Verfügung gestellt, einige weitere als kurzfristige Übergangsquartiere, sodass über 130 Schützlinge (meist Frauen und Kinder) in Ober St. Veit und über den Schranken hinaus untergebracht werden konnten. In jeder dieser Wohnungen sind die Vermieter oder ein Betreuungsteam erste Ansprechpartner und Helfer bei allen Fragen sowie oft auch emotionale Stütze und erste Freunde in der Fremde.

Ein zentrales Element unserer Hilfe sind die Deutschkurse in der Pfarre, die nicht nur erste Sprachkenntnisse vermitteln, sondern auch Austausch unter den Flüchtlingen ermöglichen und ein wenig Struktur im neuen Alltag bringen. Das Deutsch-Team besteht aus ungefähr 15 Lehrenden und Helfern. Insgesamt wurden seit Mitte April an den Kurstagen mehr als 50 Erwachsene und 22 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Manche blieben nur kurze Zeit, andere kamen erst später zu uns. Einige Vertriebene sind heimgekehrt, manche haben schon Arbeit oder Plätze in Deutschkursen öffentlicher Stellen gefunden. Zusätzlich wurden Schul- und Kindergartenplätze organisiert und persönliche Nachhilfe angeboten.

Die Deutschlehrer von Ober St. Veit und ihre erwachsenen Schüler

Wiederbeginn der Deutschkurse
Dienstag, 6. September
10:00 Uhr im Pfarrsaal.

Hilfe gab es aber nicht nur hier, sondern auch Richtung Ukraine: Mit einer großen LKW-Lieferung und mehreren kleineren Transporten durch unsere Jugendlichen wurden Waren (Wasser, Lebensmittel, Hygieneartikel) im Wert von 25.000 Euro in die Slowakei zu den Maltesern gebracht und an Lager und Notquartiere verteilt.

Für weitere Lieferungen und die Unterstützung unserer Familien bitten wir Sie auch künftig um großzügige Spenden. Viele Mütter mit kleinen Kindern, die mit der staatlichen Hilfe auskommen müssen, werden im Winter Zuschüsse zu den steigenden Heiz- und Lebensmittelkosten benötigen!

Wir sind dankbar für jeden und jede, die sich für unsere Schützlinge engagieren. Denn trotz aller finanziellen und organisatorischen Hilfe bleibt es unser größtes Anliegen, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen: Menschen in der vielleicht größten Krise ihres Lebens unsere Nähe und Freundschaft anzubieten, damit sie ein Stück Heimat und Geborgenheit in Ober St. Veit finden.

Irene Boberski
für den Verein
„Flüchtlingshilfe Ober St. Veit“

ANIMA

ANIMA-Seminar

Herbst 2022
Thema: Kunst im Spiegel der Zeit
Die Kunst des Abendlandes

Referentin: Dr. Maria Kramer

Beginn 18.10.2022,
8x jeweils Dienstag von 9-11 Uhr

Unkostenbeitrag 65 Euro

Anmeldung Pfarrkanzlei
pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at
01 877 25 24

Ein Abschiedsbrief

Liebe Ober St. Veiter,
die letzten beiden Jahre, in denen ich in Ober St. Veit Wurzeln schlagen durfte, waren eine prägende Zeit für mich. Ich kann ohne Bedenken sagen, dass es eine schöne Zeit war. So durfte ich trotz der Schwierigkeiten durch das Coronavirus erleben, wie mit den verschiedensten Mitteln versucht wurde, das pfarrliche Leben aufrechtzuerhalten, und mit welcher Breite an Fachkompetenz die Pfarre aufgestellt ist. Seien es die vielen Firmbegleiter, die professionelle Einrichtung einer Videoübertragung von Gottesdiensten oder die schnelle Umsetzung der oft wechselnden Coronabestimmungen.
Mein großes Danke gilt Andreas als meinem Ausbildungspfarrer und den beiden Kaplänen Richard und Daniel, von denen ich viel für meinen priesterlichen Lebensweg lernen durfte. Ober St. Veit war nicht nur ein Ort des Lernens für mich, sondern ein Zuhause mit Freunden und Wegbegleitern. Ich möchte allen nochmals Danke sagen, die mich derart schnell und gut aufgenommen haben.
Leider, aber absehbar, führt mich mein Weg wieder weiter. Ich nehme all das Gute, was ich von euch erhalten habe, mit und freue mich, ein Stück Ober St. Veit ins Weinviertel nach Poysdorf zu bringen.
Ich wünsche euch allen und der neuen Pfarrleitung ein tolles Weitergehen und Gottes reichen Segen.

Euer
Thorsten

Thorsten Rabel als Primiziant in Bayern

Pfarrblatt-Kreuzworträtsel

1	2	3	4		5	6	7	8	9
10				■	11				
■	12			■	13		■	14	
15						■	16		
■	17			■	18			■	
19	■	■	20			■	21	22	
23	24	25		■	26	27			
28				29	■	30			
31			■	32	33				
34							■	35	

Waagrecht: 1. Frohe Botschaft. 10. Fußball-Spielklasse. 11.Schauspielerpart. 12. Zeitabschnitt. 13. Es (engl.). 14. Altes Testament. 15. Landespatron von Salzburg. 16. Hochschule in Zürich. 17. Game, ... and Match. 18. Bischofssitz des Papstes. 20. .., missa est! 21. Postpostskriptum. 23. Vegetationsfleck in der Wüste. 26. Schweizer Wintersportort. 28. So sind viele Phones. 30. Ostrand von Europa. 31. Niederländisches Dorf und belgischer TV-Sender. 32. Grazer Theologe und Ethiker. 34. Scheidender Pfarrer. 35. Initialen des Philosophen Moses ...

Senkrecht: 1. .. Cid. 2. Patron der Pfarre. 3. Mahl nach der Messe. 4. Eine Maus ist es. 5. Früher Teil von Äthiopien. 6. Biblische Gestalt. 7. Italienischer Artikel. 8. Zeitzone in der Mongolei. 9. Ältester Mensch der Bibel. 16. Wo Orgel und Musik spielen. 19. Prophet. 22. Zwischen den Lesungen. 24.Gebetsschluss. 25. Jesus schrieb in den ... (Joh 8,8) 27. Geräusch beim Aufprall: ..., lag der ganze Segen auf der Erde. 29. Drei (ital.). 33. Evangelische Akademie.

© Heiner Boberski

Lösungen:
Waagrecht: 1. Evangelium 10. Liga 11. Rolle 12. Tag 13. It 14. AT 15. Rupert 16. ETH 17. Set 18. Rom 20. Ite 21. PPS 23. Oase 26. Arosa 28. Smart 30. Ural 31. Een 32. Remele 34. Andreas 35. MM
Senkrecht: 1. El 2. Vitus 3. Agape 4. Nagetier 5. Eritrea 6. Lot 7. Il 8. ULAT 9. Methusalem 16. Empore 19. Hosea 22. Psalm 24. Amen 25. Sand 27. Rums 29. Tre 33. EA

Ober St. Veit räumt auf

Am 1. April fand bei prächtigstem Schneeregen-Wetter die Mistsammelaktion „Ober St. Veit räumt auf“ statt. Insgesamt halfen 138 Freiwillige mit, unseren Bezirk aufzuräumen! Den Beginn machte die Mini JS (Ministranten Jungschar), die am Ende einer Tagesveranstaltung noch die Ärmel raufkrempelte und den Roten Berg säuberte. Anschließend kamen zahlreiche Freiwillige aus der Pfarre – darunter auch viele Firmlinge – und der Pfadfindergruppe 39 und nahmen sich den restlichen Bezirk vor. Zusammengekommen sind letztendlich sechs große Restmüllsäcke, drei Säcke Plastik & Dosen, zwei Säcke Altpapier, jeweils ein Sack Weiß- und Buntglas und ein ganzer Haufen Sperr- und Sondermüll.

Die Motivation der Sammelnden machte auch vor alten Straßenschildern und diversen Bekleidungsstücken keinen Halt. So wurden als kurioseste Funde eine Unterhose, Zahnpasta, ein ganzer Cheeseburger, eine Lampe und ein Teppich ordnungsgemäß entsorgt. Die am häufigsten genannten Funde – Zigaretten, Dosen und Masken – weisen klar darauf hin, dass auch kleine Dinge viel Mist machen können! Gleichzeitig bietet es uns die Möglichkeit, verantwortungsvolles Handeln für die Umwelt in unseren

Alltagshandlungen zu beginnen und vielleicht beim nächsten Mal den eigenen Müll gleich bis zum nächsten Container mitzunehmen - oder vielleicht sogar einmal den einer anderen Person gleich mitzuentsorgen. Vielen Dank an alle, die so motiviert mitgeholfen haben!

Moni Tomp

LITURGIEERLEBNISSE FÜR KINDER

4. September 2022

10 Uhr: Familienmesse
mit besonderer Segnung aller Taferlklassler

Wir laden zu dieser Familienmesse ganz besonders alle SchulanfängerInnen ein – auch mit ihren Schultaschen! Wir möchten Gott um seinen besonderen Segen für den kommenden neuen Lebensabschnitt Schule bitten.

2. Oktober 2022
9.30 Uhr: Familienmesse
mit Feier des Erntedankfestes

Ab 11.9. finden jeden Sonntag um 9.30 Uhr entweder Kinderwortgottesdienst oder Familienmesse statt

Unter der Leitung von
Florian Kalny
plant die Chor-WG für das
erste Oktoberwochenende
die Aufführung des Projekts
“Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel”,
das sich besonders
(aber nicht nur)
an Familien mit Kindern
richtet.

Ministranten halfen Lukas

Am 11. Juni versammelten sich über 350 Ministranten aus unterschiedlichsten Pfarren im erzbischöflichen Palais im 1. Bezirk, um den Evangelisten Lukas beim Verfassen des Evangeliums zu unterstützen. Leider waren diesem nämlich alle

seine Notizen über das Leben und Wirken von Jesus verloren gegangen! So machten wir uns auf den Weg durch die Stadt, um bei verschiedenen Stationen die Menschen nach ihren Erlebnissen mit Jesus zu befragen und diese dann zu Lukas zu bringen. Glücklicherweise besaß der Evangelist nämlich noch eine Karte, auf der er eingezeichnet hatte, wo diese Menschen zu finden waren. Unterwegs wurden wir unterstützt von Emmaus-Jüngern und einem Stier, sollten uns aber in Acht nehmen vor Römern, da uns diese unsere Schriftzeichen bzw. Notizen wieder wegnehmen konnten! Glücklicherweise konnten wir alle gestellten Aufgaben gut meistern und so alle Schriftzeichen sicher zum Evangelisten bringen. Wir Leitenden waren sehr beeindruckt vom Teamwork, der Motivation und dem Wissen der Ober St. Veiter Ministranten! Am Ende trafen wir noch Günther Schreiber als Mitorganisator, der vielleicht auch vielen aus der Pfarre noch bekannt vorkommt. Das Stadtgeländespiel hat uns allen gut gefallen, und wir freuen uns, wenn wieder eines stattfindet!

Moni Tomp für den Miniklub

Eine neue Aktion ZeitSchenken OBER ST. VEIT

Unter den Menschen in unserer Pfarre gibt es immer wieder welche, die vorübergehend oder auch ständig nicht mobil sind, also nicht zur Messe oder zu sonstigen Veranstaltungen, bei denen sie gerne dabei wären, kommen können. Mit ihnen wollen wir in Verbindung bleiben durch Abholdienste, Telefonate oder Hausbesuche. Es gibt auch Pflegewohnhäuser im Pfarrgebiet, wo wir als regelmäßige Besucherinnen und Besucher mehr als willkommen sind.
Deshalb suchen wir Interessierte, jung oder alt, die sich vorstellen können, mit Personen, die sich über einen Besuch oder ein Gespräch freuen, regelmäßig Kontakt aufzunehmen. Vielleicht wollen Sie jemandem aus einem Buch vorlesen. Oder Sie spielen gerne Karten. Oder Sie können Rollstuhlfahrer spazieren fahren. Melden Sie sich bei uns, wenn Sie bereit sind, anderen Menschen etwas von Ihrer Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken.
Melden Sie uns bitte auch, wenn Ihnen jemand einfällt, der gerne besucht werden möchte.
Wir wollen unsere Aktion mit einem Informations- und Einführungsabend nach den Ferien starten.

Bitte merken Sie vor:
Informations- und Einführungsabend
„ZeitSchenken“
Mittwoch 21. September 2022
18.00 Uhr Vitushaus.
Brita Käßmayer und Johanna Kollwinger

Genauere Informationen zu diesen und anderen herbstlichen Veranstaltungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Bitte halten Sie sich durch die Homepage der Pfarre, den Schaukasten und die Wochenzettel auf dem Laufenden!

www.pfarre-oberstveit.at

Wir danken sehr herzlich für die finanzielle Unterstützung unseres Pfarrblattes.

Erste Bank
AT75 2011 1310 3252 3606

Wallfahrt nach Mariabrunn

Wie in den 223 Jahren davor wird auch heuer die Pfarre Ober St. Veit wieder nach Mariabrunn pilgern. Die Faszination des Wallfahrens, des Unterwegsseins auf ein gemeinsames Ziel hin, wurde in letzter Zeit wieder stärker entdeckt. Für einen Bittgang um Fürsprache zur Heiligen Maria, der Mutter Gottes, gibt es in unseren Tagen tatsächlich viele große Anliegen: für unsere Pfarrgemeinde auf neuen Wegen, das Ende von Seuche und Krieg oder Hilfe in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Es spricht also vieles dafür mitzukommen.

WALLFAHRT NACH MARIABRUNN
Sonntag, 11. September 2022

Treffpunkt der Fußwallfahrer:
14 Uhr Pfarrkirche Ober St. Veit
Familien und Kinder sind herzlich eingeladen!

16.30 UHR FEIERLICHE VESPER IN MARIABRUNN
Hauptstr. 9, 1140 Wien
anschließend Agape im Garten der Wallfahrtskirche

FLOHMARKT

Pfarre Ober St. Veit, 1130, Wolfrathplatz 1

Samstag, 17.09.2022, 10:00 - 17:00
Sonntag, 18.09.2022, 10:00 - 17:00

Bücher aller Kategorien, Handarbeiten, Geschirr und Porzellan, Antiquitäten, Spielzeug und Spiele, Kleidung, Schuhe, Gläser, Haushaltsartikel, Technik, Nippsachen, Freizeit- und Sportartikel, Modeschmuck, Bürosachen, Kleinmöbel, Stofftiere, u.s.w.

5 SAMMELTAGE IM SEPTEMBER
Sa. 10.09., + So. 11.09.: 15:00 - 18:00 Uhr
Mo. 12.09., Di. 13.09., Mi. 14.09.: 16:00 - 18:00 Uhr
Bitte beachten Sie, dass wir keine großen Elektrogeräte, Kühlschränke, Computer oder Röhrenmonitore entgegennehmen!

Pfarre Ober St. Veit
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien,
01 / 877 25 24
pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at
www.pfarre-oberstveit.at

Kanzleistunden ab 5.9.2022

Dienstag	8:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag	9:00 - 12:00 Uhr
	16:00 - 18:00 Uhr
Freitag	9:00 - 12:00 Uhr

Sommerkanzleizeiten

Dienstag	9:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag	9:00 - 12:00 Uhr

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien
Erscheinungsort Wien
Zulassungsnummer: Gz 02Z032073M

Impressum: Pfarrgemeinde Ober St. Veit, Pfarrer DI. Dr. Andreas Kaiser
Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 01 877 25 24.
Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26
Grundlegende Richtung: Katholische Glaubensverkündigung
und Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit
Bildnachweis: Pfarre Ober St. Veit, Bechinie, Boberski, Schattner, ICO und Privat
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.